Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage
Anzeigenpreis: a) im Anzeigenteil: die Zeile 15 Goldpfennige b) im Reklameteil: die Zeile 50 Goldpfennige
Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag
Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden
Gerichtsstand für beide Teile ist Calw.

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis: In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld
Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags
In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises
Fernsprecher Nr 9
Verantwortl. Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 280 | Mittwoch, den 30. November 1927 | 101. Jahrgang

Finanzpolitische Gegenwartsfragen

Steuersenkung oder Steuererhöhung?

Kritik an Dr. Köhlers Steuerschätzungen.

TU. Berlin, 30. Nov. Der wirtschaftspolitische Gesamtausschuß des Hansabundes trat in Berlin zu einer Tagung zusammen, um zu den finanzpolitischen Gegenwartsfragen Stellung zu nehmen. Der Präsident des Hansabundes, Reichstagsabg. Dr. Fischer-Köln unterzog zunächst den Reichshaushaltsplan einer eingehenden Prüfung. Entscheidend für jede Betrachtung sei die Frage, ob tatsächlich, wie der Reichsfinanzminister annehme, das von ihm auf 942 Millionen geschätzte Mehr an steuerlichen Einnahmen ohne Steuererhöhungen erreicht werden könne. Das sei nicht der Fall. Der Reichsfinanzminister benötige, wie er (Dr. Fischer) im einzelnen nachgewiesen habe, zum Ausgleich des Haushaltes 1928 steuerliche Mehreingänge von 1142 Millionen. Er habe die Empfindung, so erklärte der Redner, daß sich die Reichsfinanzverwaltung bei ihren Einnahmeschätzungen von der Wirklichkeit allzusehr entferne.

Zwei Möglichkeiten, die Steuereinnahmen auf der bisherigen Steuerrechtsbasis zu steigern,

ständen dem Reichsfinanzminister an sich zur Verfügung; einmal könne die Gesamtsumme der Steuerstundungen und Rückstände fortdauernd auch weiterhin erheblich gemindert werden. Sodann könnten die Gewinnquoten der Unternehmungen einen erhöhten Steuerertrag geben. Eine Minderung der Gesamtsumme der Steuerstundungen ergebe aber eine Verminderung der inneren Stärkungsmöglichkeiten des Etats für das kommende Jahr, während die Steigerung der Steuereinnahmen durch die vom Staatssekretär Popitz empfohlene schärfere Nachprüfung der Rückstellungen unmöglich gemacht würde, weil auf diese Weise alle Gewinne der Unternehmungen auf einmal erfaßt und besteuert würden. Die hierdurch zu erzielenden Augenblickserfolge machten sich aber in einer schweren Beeinträchtigung der künftigen Leistungsfähigkeit der so überanstrengten Steuerquellen geltend. Er glaube, daß der Reichsfinanzminister beide Möglichkeiten im Jahre 1928 ausschöpfen wolle, woraus er bereits den Schluß ziehe, daß der Finanzminister zu erheblichen Steuererhöhungen im Gegensatz zu den der Wirtschaft gegebenen Versicherungen schreite.

Reich, Länder und Gemeinden würden bei einer Fortsetzung der gegenwärtigen Finanzpolitik im Jahre 1928 nicht nur keine Steuersenkung durchführen können, sondern sie würden eine umfassende allgemeine Steuererhöhung vorzunehmen haben.

Eine der entscheidenden Mehrausgaben des ordentlichen Haushalts liege in der Steigerung der Ueberweisungen an die Länder auf Grund des jetzt geltenden Finanzausgleichs in Höhe von 325 Millionen Mark. Daneben stehe fest, daß mit dieser Einnahmesteigerung eine erhebliche Schwächung der Reichsfinanzkraft verbunden sein werde, da ihr nach Abzug der Anteile der Länder am Reichssteueraufkommen und nach Ausscheidung des gesamten unmittelbaren und mittelbaren Kriegslastenetats aus dem rund eine Milliarde betragenden Mehraufkommen an Steuern, Zöllen und Verbrauchsabgaben für den Reinnetto-Haushalt des Reiches in engstem Sinn keinerlei Mehreinahmen gegenüber 1927 zur Verfügung stehen würden.

Die Wirtschaft müsse daher die Aufhebung des zur Zeit geltenden Finanzausgleichsprovisoriums fordern.

Der Finanzausgleich müsse unter dem Gesichtspunkt revidiert werden, daß Länder und Gemeinden auf eine Gesamtanteilsumme gegenüber der Einkommens-, Körperschafts- und Umsatzsteuer von 2000 Millionen dotiert würden. Das Steuervereinheitlichungsgesetz müßte weit umfassender als die Regierungsvorlage eine wirkliche Steuervereinfachung und Vereinheitlichung in Verbindung mit einer sofort wirksamen Realsteuersenkung bringen. Wenn es gelänge, die in dem Etatsüberblick des Ministers auf 325 Millionen geschätzten Mehrüberweisungen an Länder und Gemeinden beim Reichshaushalt zu erhalten, wenn es gleichzeitig ermöglicht werden könnte, zwecks Vermeidung von Steuererhöhungen gewisse zusätzliche Einahmen für den ordentlichen Haushalt auf solchem Wege zu schaffen, so könne vielleicht noch der Weg dafür gefunden werden, ohne Auslösung schwerster wirtschaftlicher Gesamtschädigungen das Rechnungsjahr 1928 zu balanzieren.

Der Redner begrüßte weiter die Absicht der Reichsregierung, im Januar eine Konferenz abzuhalten, auf der unter Hinzuziehung der Länder die Fragen der Neugestaltung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern, der Neuordnung der öffentlichen Finanzwirtschaft und einer einheitlichen Verwaltungsreform zur Sprache kommen sollen. Wir müßten eine Finanz- und Wirtschaftspolitik treiben, die zu einer Preisabbaubewegung in Deutschland führe. Nur der Steuerabbau werde eine planmäßige Preissenkung herbeiführen können.

Der Auftakt zur Abrüstungsdebatte

Die ersten Besprechungen in Genf

Englisch-französische Einigung über die Verschleppung der Abrüstungsverhandlungen.

TU. Genf, 30. Nov. Im Laufe des Dienstagnachmittags und am Abend haben die ersten Fühlungnahmen zwischen den nunmehr bis auf Paul Boncour sämtlich eingetroffenen Delegierten zu der Abrüstungskommission stattgefunden. Der Führer der amerikanischen Delegation, die nur aus einigen wenigen juristischen Sachverständigen besteht, der Gesandte in Bern, Wilson, stattete Sir Eric Drummond einen längeren Besuch ab. Sodann fand eine längere Besprechung zwischen der englischen und amerikanischen Delegation statt. Auch zwischen der deutschen und russischen Delegation hat am Dienstagabend eine weitere Fühlungnahme stattgefunden.

Zwischen der französischen und der englischen Delegation besteht Einstimmigkeit darüber, die kommende Diskussion in der Abrüstungskommission ausschließlich auf die Tagesordnung zu beschränken. Wie weiter verlautet, hat sich dieser Auffassung auch die italienische Regierung angeschlossen. Es scheint die Absicht zu bestehen, eine einheitliche Stellungnahme zu den russischen Anträgen herbeizuführen. Man will die Anträge der russischen Delegation, die zweifellos ungewöhnlich weitgehende Abrüstungsforderungen enthalten werden, als über die Aufgabe der Abrüstungskommission hinausgehend erklären. Hierdurch würde eine sachliche Behandlung der russischen Abänderungsanträge zum mindesten auf Schwierigkeiten stoßen, da zunächst geklärt werden muß, ob die russischen Anträge überhaupt im Rahmen der Abrüstungskommission zu behandeln seien.

Die Haltung der deutschen Delegation

ist in großen Zügen bereits festgelegt. Die deutsche Delegation wird entsprechend ihrer bisherigen Stellungnahme mit Nachdruck eine aktive Weiterführung der Abrüstungsverhandlungen und insbesondere den Eintritt in die zweite Lesung des Konventionsentwurfes fordern. Auf französischer und englischer Seite herrscht das Bestreben, die weiteren Abrüstungsverhandlungen zu verschleppen und von dem Ausbau der Sicherheitsgarantien abhängig zu machen. Man will das Schwergewicht der Verhandlungen ausschließlich auf die Behandlung der Sicherheitsfrage konzentrieren. Es wird Aufgabe vor allem der deutschen Delegation sein, dieser Taktik mit größter Energie entgegenzutreten und eine aktive Durchführung der Abrüstungsverhandlungen zu fordern. Man darf annehmen, daß die deutsche Delegation hierbei die Unterstützung einiger anderer Delegationen finden wird.

Die Abrüstungsvorschläge der Sowjetunion.

TU. Genf, 30. Nov. Die Erklärung, die die sowjetrussische Delegation in der vorbereitenden Abrüstungskommission abgeben wird, soll, wie von bestinformierter Seite verlautet, aus 3 Teilen bestehen. Der 1. Teil ist eine allgemeine Darstellung der gegenwärtigen militärischen Lage in Europa und übt eine starke Kritik an den seitherigen Abrüstungsarbeiten des Völkerbundes. Der 2. Teil enthält ein konkretes Programm in bezug auf das Abrüstungs- und Sicherheitsproblem. Der 3. Teil besteht aus einer Resolution über die praktische Durchführung der Abrüstung. Die russische Delegation wird diese Erklärung der Abrüstungskommission vorlegen und beantragen, daß die Kommission den im 3. Teil enthaltenen Resolutionsentwurf zur Abstimmung bringt.

Tages-Spiegel

Die vorbereitende Abrüstungskommission tritt heute vormittag in Genf zu ihrer ersten Sitzung zusammen.

*

England und Frankreich haben das einmütige Bestreben, die Abrüstungsverhandlungen zu verschleppen und zunächst die Sicherheitsgarantien festzulegen.

*

Botschafter von Hoesch hatte gestern eine Unterredung mit Briand. Sie diente dem Meinungsaustausch über Fragen, die auf der bevorstehenden Tagung des Völkerbundsrats zur Erörterung kommen.

*

Der Jahresbericht des Reparationsagenten wird spätestens am 15. Dezember der Reichsregierung zugestellt.

*

Im polnisch-litauischen Konflikt scheint Litauen nunmehr zu einer Verständigung mit Polen bereit zu sein.

*

England hat es abgelehnt, in der Politik in Süd-Ost-Europa zu intervenieren. Italien bezweifelt die Friedfertigkeit des französisch-südslawischen Bündnisses.

Amerika nimmt am Sicherheitsausschuß nicht teil.

TU. Genf, 30. Nov. Von zuverlässiger Seite wurde gestern abend mitgeteilt, daß die amerikanische Delegation auf Grund strikter Weisungen aus Washington sich an der Bildung des Sicherheitsausschusses nicht beteiligen wird, und zwar wird die amerikanische Delegation in den Sicherheitsausschuß weder einen Delegierten noch einen Beobachter entsenden. Der Führer der amerikanischen Delegation, der Gesandte in Bern, Wilson, wird voraussichtlich in einer der ersten Sitzungen der Kommission den Standpunkt der amerikanischen Regierung zu dem Sicherheitsausschuß bekanntgeben.

Der polnisch-litauische Konflikt

Litauen lenkt ein?

TU. Paris, 30. Nov. In Paris aus offiziösen litauischen Kreisen vorliegende Nachrichten besagen, daß die litauische Regierung eine Verständigung mit Polen herbeizuführen suche. Der litauische Gesandte Klinas stattete am Dienstagnachmittag Außenminister Briand einen Besuch ab.

Wie bekannt wird, ist die gegenwärtige litauische Regierung bereit, formell den Frieden mit Polen wieder herzustellen, wenn die in dem Präliminarfrieden von Suwalki festgelegte Frage der „offenen Gebiete" von Polen anerkannt wird.

Der Sowjetgesandte beim litauischen Kriegsminister.

TU. Kowno, 30. Nov. Am Dienstag besuchte nach einer Zeitungsmeldung der russische Gesandte Sudakow den litauischen Kriegsminister und teilte ihm mit, daß im Falle eines polnischen Angriffes gegen Litauen Rußland unverzüglich seine Gegenmaßnahmen treffen würde. Gleich nach dem russischen Gesandten stattete der französische Militärattachee dem Kriegsminister seinen Besuch ab, dem der Minister die russische Erklärung bekanntgab.

Frankreichs diplomatische Stellung 1927

Der Bericht über den französischen auswärtigen Etat.

TU. Paris, 30. Nov. In der Kammer kam am Dienstag der Bericht über den auswärtigen Etat zur Verteilung. In diesem nimmt der Berichterstatter einen Ueberblick über Frankreichs diplomatische Position im Jahre 1927 und über die internationale Lage überhaupt. Hierbei kommt der Berichterstatter auf die Ergebnisse der Locarnopolitik, die deutsche Abrüstung und die Besserung der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen zu sprechen. Nach seiner Meinung bedeuten die Entschließungen der letzten Völkerbundsversammlung eine Rückkehr zum Geist des Völkerbundes von 1924 und einen merklichen Fortschritt zu Gunsten der französischen Auffassung von Sicherheit und Abrüstung. Der liberalen und klugen Politik Briands wird in dem Bericht Anerkennung gezollt. In einem besonderen Kapitel wird Frankreichs Haltung in der internationalen Schuldenfrage geschildert. Nach der Schätzung der Erträgnisse des Dawesplanes für 1927 und 1928 weist der Berichterstatter auf die Notwendigkeit hin, binnen kurzem ein Programm für die methodische Nutzbarmachung der der französischen Produktion angepaßten Naturalleistungen Deutschlands aufzustellen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

China, ein Hauptfaktor der Weltwirtschaft 1927.

Es hat überall lebhaftes Erstaunen hervorgerufen, daß die britische Politik in ihrer Haltung gegenüber den chinesischen Ansprüchen auf Abänderung der Garantieverträge mit den europäischen Wirtschaftsnationen umschwenkte. Inzwischen hat der britische Gesandte in Kanton feierlich erklärt, daß der britischen Regierung nichts so sehr am Herzen liege, als China diejenigen Rechte angedeihen zu lassen, auf die es in der Weltwirtschaft Anspruch habe. Ueber diese Auslassungen werden sich nicht zum wenigsten die Franzosen und die Amerikaner wundern, die noch vor wenigen Wochen einen gemeinsamen Aktionsplan mit England gegen die Schanghai-Truppen ausgearbeitet hatten. In der Tat läßt diese Abschwenkung der britischen Marschlinie darauf deuten, daß man in London die richtige Einsicht in den Stand der Dinge bekommen hat. Man muß auch am Kontinent und und vor allen Dingen in den deutschen Wirtschaftskreisen erfahren, daß der Kampf zwischen Europäern, Amerikanern und Ostasiaten in China nicht so sehr um die Ausdehnung der politischen Einflüsse und auch nicht um die territoriale Ausbreitung der vorhandenen Flottenstützpunkte geht als um den Vorrang in der Belieferung Chinas mit industriellen Erzeugnissen verschiedenster Art. Deutschland hat an der Aufklärung über diese Zustände besonders darum ein erhebliches Interesse, weil es die erste europäische Nation ist, die allerdings unfreiwillig in die Aufhebung ihrer wirtschaftl. Garantieverträge mit China bereits bei Friedensschluß 1918 einwilligen mußte. Man hat aber in den deutschen Wirtschaftskreisen die erfreuliche Erfahrung gemacht, daß der chinesische Kaufmann gerade auf Grund des Wegfalls der Zwangsklauseln mit Vorzug seine Einkäufe soweit wie möglich auf dem deutschen Markt tätigte.

Es taucht nun die Frage auf, ob die Wichtigkeit einer friedlichen Durchdringung der chinesischen Wirtschaftsmärkte in richtigem Verhältnis zu den aufzugebenden Vorteilen steht, die die Ausländer auf Grund von Garantieverträgen bisher genossen. Man hegt in Europa die vom englischen Reuterbüro eifrig genährte Ansicht, daß in China ein wildes Chaos herrsche. Die falsche Meinung über den Zustand der chinesischen Industrie und des chinesischen Handels geht sogar soweit, daß man meint, ein reguläres und finanziell gesichertes Geschäft sei mit diesem Lande überhaupt unmöglich. Man kann verstehen, wenn Newyork, London und auch zum Teil die französische Havas-Agentur solche Tatarennachrichten mit Fleiß in die Welt setzen. Es ist nicht zu bestreiten, daß besonders der deutsche Exporteur wiederholt durch diese Tendenzmeldungen getäuscht worden ist. Darüber scheint es in Deutschland fast völlig unbemerkt geblieben zu sein, daß trotz des langwierigen Bürgerkrieges China heute eines der Wirtschaftsländer mit großem Import geworden ist. Wenn wir die deutschen Ausfuhrzahlen prüfen, so werden wir mit Erstaunen finden, daß die Bestellungen recht umfangreich einlaufen, während besonders in der zweiten Hälfte des Wirtschaftsjahres 1926 das deutsche Angebot nur tropfenweise erfolgte. Die fremdländischen Nachrichtenbüros haben in der Tat einen wirksamen Schutz ihres Handels nach China durch die Verbreitung wilder Gerüchte erreicht.

Der Chinese kaufte am europäischen Markt um 40 Prozent mehr als der Japaner, um 65 Prz. mehr als der Australier und um 20 Prozent mehr als der Südamerikaner. Hinzu kommt, daß die industrielle Entwicklung des Landes unter den neuen Machthabern entschieden viel schnellere Fortschritte macht, als man das vor 1920 gewohnt war. Die Wachstumsgeschwindigkeit der chinesischen Großstädte nähert sich immer mehr dem amerikan. Tempo, in dem sich übrigens auch die Errichtung von Fabriken, Hüttenwerken und Großhandelshäusern mit den notwendigen Bankinstituten vollzieht. Der chinesische Bürgerkrieg hat sich nicht als Zerstörer erwiesen, da seine Führer von vornherein beabsichtigten, dadurch die Wirtschaftsmacht des chinesischen Riesenreiches schleunigst auf eine Höchststufe zu bringen. Daß sie selbst dabei nicht zu kurz kommen wollten, ist selbstverständlich und sollte auch den europäischen Wirtschaftskreisen einleuchten. Die Meldungen über Herkunft, Art und Sitten der Führer des chinesischen Aufstandes sind zum großen Teil übertrieben, zum anderen Teil erlogen. Zweifellos steht heute fest, daß Männer wie Sun-Yat-Sen, Tschang-Tsolin, Feng und viele andere nicht nur geschickte Heerführer sondern auch klug berechnende Wirtschaftspolitiker ihres Landes sind. China wird in den kommenden Monaten noch weit größeren Bedarf an Europawaren aller Art haben, in erster Linie werden es Maschinen für die Landwirtschaft, für die Textilindustrie, für die Holzbearbeitung und für die Papiererzeugung sein, die in erheblich umfangreicherer Weise als bisher benötigt werden. Daneben sind aber auch Eisen- und Stahlwaren, Haushaltungsgeräte und ähnl. Gegenstände Hauptprodukte für die chinesische Einfuhr.

Auf diesen Gebieten hat Deutschland bereits eine gewisse Verbindung mit den chinesischen Importeurkreisen. Es gilt nun, das gezeigte Vertrauen der Einkäuferkreise in China durch deutsche Qualitätslieferung weiterhin zu rechtfertigen. Grundfalsch wäre es aber, den Chinesen dadurch zurückzustoßen, daß man ihm zu verstehen gibt, man betrachte sein Land als im barbarischen Zustand befindlich und trage Sorge für die Sicherheit der gelieferten Werte. Bezüglich der Finanzpolitik Chinas muß darauf hingewiesen werden, daß der Nationalreichtum durch die verschiedensten Kriegsereignisse kaum geschmälert wurde. Dazu muß man die sehr ansehnlichen Kapitalien und Reservekapitalien der in großer Zahl vorhandenen Bankgesellschaften rechnen, die zusammen über ein Vermögen von 3.5—4 Milliard. Goldyen verfügen dürften. Wenn man aus der Handelsgeschichte der am chinesischen Import meist beteiligten Staaten Belege und Beweise herbeiholt, so waren im Jahre 1926 die finanziell. Schwierigkeiten bei der Bezahlung von Warenlieferungen in Japan, in Brasilien, in Mexiko und sogar in Südafrika größer als in China. Es lohnt sich daher für den deutschen Exporteur, sich noch einmal kurz diejenigen Umstände vor Augen zu führen, unter denen eine Ausdehnung des deutschen Exportgeschäftes nach China zu ermöglichen wäre. Als Haupthindernis hat sich noch immer die deutsche Scheu vor dem Konsignationslager erwiesen, das allerdings zunächst gewisse Kosten verursacht, das sich aber bei der eigentümlichen Struktur der China-Märkte zweifellos rentieren würde. Der Chinese kauft ebenso wie der Japaner fast ausschließlich das, was er sieht, woraus allerdings auch die angenehme Folgerung abzuleiten ist, daß die Kundschaft der Chinesen eine sehr dauerhafte zu sein pflegt Der chinesische Importeur verlangt im allgemeinen keine Zahlungsfrist, die über die eigentliche Transportzeit Europa—China hinausgeht, das sind 4 bis 5 Monate weshalb es für die Ausdehnung des deutschen Exports angenehm wäre, wenn das deutsche Angebot sofort mit einer Zahlungsfrist von 8 bis 9 Monaten auskalkuliert würde. Der Chinese sieht es gern, wenn man ihm die Geschäftsmanipulationen möglichst vereinfacht. Unter Beachtung dieser Forderungen sollte es daher im Wirtschaftsjahr 1927 leicht möglich sein, den deutschen Export in erweitertem Umfange in die Konjunktur der China-Märkte einzufügen.

Kleine politische Nachrichten.

Loebe zur großdeutschen Frage. Reichstagspräsident Loebe hielt im akademisch-politischen Klub in München einen Vortrag über die wirtschaftliche Verflechtung Europas und die großdeutsche Frage. Er beklagte dabei, daß das Selbstbestimmungsrecht in Europa so ziemlich allen Nationen eingeräumt worden sei, nur nicht den Deutschen. Der Anschluß Oesterreichs sei für das deutsche Volk ein nationales Recht. Nach der Ueberzeugung Loebes werde Frankreich vor der festgesetzten Frist das besetzte Gebiet verlassen und der Zusammenschluß zwischen Deutschland und Oesterreich ernsthaft auf der Tagesordnung der hohen Politik stehen.

Krisenstimmung in Mecklenburg. In der Hauptausschußsitzung des mecklenburgischen Landtags wurde nach langer Aussprache der Gesetzentwurf über den 2. Nachtrag zum Haushalt 1926 mit allen Stimmen aller bürgerlichen Parteien mit Einschluß der Wirtschaftspartei bei Stimmenthaltung der Kommunisten gegen die Stimmen der Linken abgelehnt. Nach Ausführungen des Ministerpräsidenten gab der deutschnationale Fraktionsführer die Erklärung ab, daß die Ablehnung des Nachtragsplanes im Ausschuß gezeigt habe, daß die Regierung nicht das Vertrauen des Landtags besitze. Pflicht der Regierung sei es, hieraus durch ihren Rücktritt die Folgerungen zu ziehen.

Die Deutschen Nordschleswigs gegen die dänische Agrarpolitik. Im dänischen Parlament begann die 1. Lesung der Regierungsvorlage über die landwirtschaftlichen Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft Nordschleswigs. Der deutsche Abgeordnete Schmidt-Wodder erklärte, daß die Vorlage ganz ungenügend sei. Wenn die Dänen um den Grund und Boden Nordschleswigs kämpften, müßten sie sich aller unnötigen Angriffe gegen das Deutsche Volk enthalten.

Ein russisch-polnischer Grenzzwischenfall. Ueber der Festung Luck wurde ein Sowjetflugzeug zur Landung gezwungen. Die beiden Flieger, ein russischer Militärflieger und ein russischer Oberst polnischer Nationalität, wurden von den polnischen Militärbehörden in Luck verhaftet.

Teilkrise im neuen Uzunowitsch-Kabinett. Nach einer Meldung aus Belgrad haben die beiden radikalen Minister im neuen Kabinett Uzunowitsch ihre Demission überreicht, weil sie mit den ihnen zugeteilten Portefeuilles nicht zufrieden waren. Uzunowitsch versucht nun zwei neue Minister zu finden.

Deutsche Flugzeuge in Bulgarien. Im bulgarischen Parlament ist ein Gesetzentwurf eingegangen, der die Einrichtung eines regelmäßigen Flugverkehrs in Bulgarien mit Anschluß an das europäische Flugnetz vorsieht. An der bulgarischen Luftfahrtgesellschaft sind die Junkerswerke beteiligt.

Endgültige Absage Washingtons an Sacasa. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat dem Führer der Liberalen in Nicaragua, Sacasa, mitgeteilt, sie würde ihn nicht anerkennen, selbst wenn es ihm gelinge, das ganze Land zu unterwerfen. Der konservative Präsident Diaz werde bis zu den Wahlen des nächsten Jahres als rechtmäßiger Präsident anerkannt bleiben.

Der mexikanische Aufstand noch nicht niedergeschlagen? Nach Meldungen aus Mexiko hat im Staate Jalisco ein heftiger Kampf zwischen Aufständischen und Regierungssoldaten getobt, dem 21 Aufständische und mehrere Regierungssoldaten zum Opfer gefallen sind. Die Zahl der Verwundeten ist ebenfalls hoch.

Chinosol

Bei Schnupfen und Halskatarrhen:

Nasenspülungen und Gurgeln mit **Chinosol.** Es ist ein starkes, aber gänzlich ungiftiges Antiseptikum, wirkt blutstillend, entzündungswidrig, trocknend und heilend, ist deshalb ein ausgezeichnetes Mittel zur Wundbehandlung bei Menschen und Tieren. Bei offenen Frostschäden, Brandwunden und langwierigen Hautschäden bestens bewährt. Seit 30 Jahren in der ärztlichen und tierärztlichen Praxis mit bestem Erfolg verwendet. Sehr sparsam im Gebrauche, darum billig.
In allen Apotheken und Drogerien vorrätig.
Alle Packungen sind bestimmt vorrätig in der Ritterdrogerie.

Chinosolfabrik A.-G., Hamburg.

Der Flitzmajer

HUMORISTISCHER ROMAN VON FREIHERR VON SCHLICHT

UBHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(68. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das war eine Gewissensfrage. Am liebsten hätte er sich auch vor der verleugnen lassen, denn wenn seine Frau ihn anklingelte, handelte es sich fast immer nur um Unbedeutendes, und daß die ihm auch jetzt damit kam, jetzt, wo er seinem Leutnant, wenn auch vorläufig nur privatim, die Anerkennung Seiner Exzellenz ausdrückte, das störte den feierlichen Eindruck des Augenblickes. Aber trotzdem, seine Frau war seine Frau, und wenn er jetzt nicht für sie zu sprechen war, dann klingelte ihn die nach einer Minute wieder an.

So nahm er denn jetzt aus den Händen seines Adjutanten den Hörer entgegen, aber seine Stimme war nicht allzu zärtlich, als er jetzt in den Apparat hineinsprach: „Hier bin ich selbst, was gibt es denn nur so Wichtiges, daß du damit nicht bis zum Mittagessen warten kannst?"

Was die Frau Oberst antwortete, konnten die beiden Offiziere natürlich nicht verstehen, die wollten selbstverständlich auch nicht mehr von diesem privaten Gespräch erlauschen, als sie es ohnehin, lediglich weil sie zugegen waren, tun mußten. Aber sie wurden trotzdem hellhörig, als der Oberst jetzt mit dem allergrößten Erstaunen in den Apparat hineinrief: „Was hast du heute morgen in einer deiner alten Kommoden wieder gefunden? Was hast du gefunden? Deinen dir damals abhanden gekommenen Glauben an die Menschen? Daß du mehr als glücklich darüber bist, fühle ich dir vollständig nach, und ich bin mit dir darüber glücklich, denn ich habe unter deinem Unglauben oft gelitten, aber trotzdem, wie soll ich deine Worte verstehen?"

Nun sprach wieder die Frau Oberst, sehr lang und ausführlich, bis der Kommandeur dann schließlich triumphierend antworten konnte: „Siehst du wohl, ich habe es dir immer gesagt, die Brosche würde sich doch noch einmal wiederfinden, und ich habe dich damals genug gebeten, die Luise deswegen nicht gleich zu entlassen. Selbstverständlich mußt du jetzt sofort versuchen, deren Adresse zu erfahren, denn du bist der Luise eine glänzende Genugtuung schuldig. Die Luise war wirklich eine Perle, und mein Glaube an sie wäre nicht so leicht verloren gegangen wie der deinige. Wie meinst du? — — — Aber ich schelte doch gar nicht," rief der Oberst zurück, „ich sage alles nur so, wie es ist. Ich freue mich wirklich herzlich mit dir. Da ist dieses geheimnisvolle Inserat in der Zeitung doch wenigstens zu etwas gut gewesen, denn ohne das hättest du in den letzten Wochen sicherlich nicht jeden Tag in deinen alten Kommoden herumgelochert. Na, wir sprechen zu Hause weiter darüber, jetzt habe ich zu regieren, oder hast du sonst noch etwas auf dem Herzen?"

Nun sprach wieder die Frau Oberst, und die beiden Offiziere sahen es dem Kommandeur an, daß ihn das, was er jetzt zu hören bekam, in das höchste Erstaunen versetzte. Sein Gesichtsausdruck wechselte fortwährend, bis er dann plötzlich in helles Lachen ausbrechend, in den Apparat hineinrief: „Es ist die Möglichkeit! Daß es sich bei dem Inserat nur um einen Witz handelte, habe ich im Gegensatz zu dir ja immer behauptet, aber daß ausgerechnet Fräulein Lutti dahintersteckt, daß die das alles allein in Szene setzte, das sieht dem Mädel weiß Gott ähnlich. Und die hat dir das vorhin, als sie bei dir war, selber erzählt?"

Ein paar Minuten ging das Gespräch zwischen dem Oberst und seiner Frau noch hin und her, dann legte der Kommandeur den Hörer endlich wieder aus der Hand, und sich an seine Offiziere wendend, meinte er belustigt und in der besten Laune: „Meine Herren, Sie haben ja alles mit angehört, freuen Sie sich mit mir, meine Frau hat ihren verlorenen Glauben an die Menschen wiedergefunden, und das verdankt sie einzig und allein Fräulein Lutti. Ich habe es ja immer gesagt, die hat es faustdick hinter den Ohren, aber daß die der ganzen Stadt einen solchen Streich spielen würde, na, zuerst werden die Leute in der Stadt schön schelten, dann werden sie aber hoffentlich so klug sein und lachen. Heute abend weiß es die ganze Stadt. Fräulein Lutti ist von meiner Frau gleich zu der Zeitung gegangen, um sich dort als die Alleinschuldige zu bekennen und um dem Spaß endlich ein Ende zu bereiten."

Der Oberst lachte vor sich hin, und da sein Brotherr lachte, lachte auch der Adjutant und schon, weil die beiden lachten, mußte auch Ziegelbach es tun, obgleich ihm weiß Gott nicht danach zumute war. Allerdings, als er vorhin hörte, welchen schönen und harmonischen Abschluß das Herumsuchen in den alten Kommoden für die Frau Oberst gefunden hatte, da war er so froh und so glücklich gewesen, als hätte er mit seinem Streich ein gutes Werk getan. Aber als dann Luttis Name fiel, da war schnell ein Verdacht in ihm wach geworden, den er jetzt bestätigt sah. Sein erster Gedanke war, sofort vorzutreten und offen zu erklären: was Fräulein Lutti erzählt hat, entspricht nicht der Wahrheit, ich allein bin der Schuldige.

Aber er schwieg trotzdem, er mußte Luttis wegen schweigen, wenn er die nicht bloßstellen wollte. Er konnte doch ihr eigenes Geständnis nicht so ohne weiteres Lügen strafen. Der Oberst würde ihm auch nicht glauben, würde ihn wenigstens fragen, wie Lutti denn dazu käme, so für ihn einzutreten. Darauf aber konnte er erst Antwort geben, wenn er Lutti danach gefragt hatte. Vorläufig stand er da vor einem Rätsel, das er sich nicht zu erklären vermochte. Dann aber, wenn er alles wußte, würde er dem Kommandeur bekennen, was er vorläufig noch mit Rücksicht auf Lutti verschweigen mußte.

Er begriff es selbst nicht, wie er sich derartig beherrschen konnte, daß der Kommandeur nichts von der gewaltigen Aufregung bemerkte, in der er sich befand. Er hörte kaum noch auf das hin, was ihm der Oberst da noch weiter von der Anerkennung Seiner Exzellenz erzählte. Die Sache war doch so gleichgültig, was brauchten deshalb so viele Worte gemacht zu werden. Je eher man ihn entließ, desto besser.

Und endlich durfte er gehen, nachdem der Oberst ihm nochmals herzlich die Hände geschüttelt und ihn abermals beglückwünscht hatte. Endlich war er wieder draußen auf dem Korridor und so schnell er nur konnte, eilte er die Treppe hinunter, hinaus ins Freie, um baldmöglichst zu der Stelle zu gelangen, wo Lutti ihn erwartete, vorausgesetzt, daß sie die in seinem Briefe geäußerte Bitte erfüllen sollte.

Und Lutti wartete auf ihn, sie sah ihn schon von weitem kommen und winkte ihm mit der Rechten zu, aber als er dann jetzt vor ihr stand, vor Aufregung an allen Gliedern zitternd, unfähig, sich zu beherrschen, totenblaß im Gesicht, da erschrak sie derartig, daß sie unwillkürlich einen halb unterdrückten Schrei ausstieß und ihm zurief: „Um Gottes willen was ist geschehen? Sind Sie tatsächlich derartig gegen die Tür geflogen, daß Sie nun wirklich mehr einem Toten als einem Lebenden gleichen? Aber so sprechen Sie doch nur, was ist geschehen?"

„Was geschehen ist, gnädiges Fräulein?" meinte er endlich mit tonloser Stimme, „das wissen Sie doch am besten, und da frage ich Sie offen und ehrlich, und ich bitte Sie, mir ebenso zu antworten gnädiges Fräulein: Warum haben Sie mir die Schmach angetan, daß Sie zu der Frau Oberst gingen und die Schuld auf sich nahmen? Halten Sie mich für so erbärmlich feige, daß ich Furcht haben sollte, die Folgen des dummen Streiches selbst zu tragen? Was ich mir einbrockte, werde ich auch schon selber ausessen, und wenn ich nicht gleich dem Kommandeur alles bekannte, nachdem ich erfahren hatte, daß Sie selbst — — nur die Rücksicht auf Sie ließ mich schweigen, bis ich aus Ihrem Munde gehört habe, was Sie veranlaßte, die Frau Oberst aufzusuchen." Und noch einmal fragte er jetzt: „Warum haben Sie mir das angetan?"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Besoldungsvorlage

Die Beratungen des Haushaltsausschusses.

TU. Berlin, 30. Nov. Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte die Beratung der Besoldungsvorlage mit der Aussprache über die Besoldungsordnung C (Soldaten der Wehrmacht) fort. Es liegen Anträge der Regierungsparteien vor, wonach u. a. Stabsgefreite, Unteroffiziere und Oberleutnants besser gestellt werden sollen, ebenso die Sanitäts- und Stabsoffiziere. Der Vertreter des Reichswehrministeriums erläuterte den Standpunkt der Reichswehr über die Einstufungen namentlich in den unteren Klassen. Die jungen Reichswehrsoldaten müßten die ihnen verbliebenen 52 Reichsmark in vielen Fällen noch zur Ergänzung ihrer Verpflegung gebrauchen. Man könne also nicht von einer zu hohen Besoldung sprechen.

Es folgte die Besprechung der Besoldungsordnung D, bei der es sich um die Polizeibeamten beim Reichswasserschutz handelt. Der Berichterstatter empfahl, die Besoldungsordnung D aufzugeben. Hierauf wurden in Erledigung zurückgestellter Abstimmungen in der Besoldungsgruppe A die Abschnitte „Büro des Reichspräsidenten, Reichskanzlers, Reichsschuldenverwaltung, Rechnungshof" nach der Regierungsvorlage angenommen.

Bei Abschnitt 5 des Besoldungsgesetzes, der die Wartegelder, Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge behandelt, wurde von den Sozialdemokraten in Anträgen gleiche Behandlung der Wartestandsbeamten mit den übrigen Beamten sowie Beseitigung von Härten für die Ruhegehaltsempfänger usw. gefordert. — Von der Deutschen Volkspartei wurde beantragt, wenigstens die Wartestandsbeamten voll einzugruppieren und die Ruhestandsbeamten mit prozentualer Aufbesserung zu bedenken. Ein Regierungsvertreter erklärte, daß bis zum Jahre 1920 Pensionäre und Wartestandsgeldempfänger bei den neuen Besoldungs- oder Pensionsvorlagen mitgenommen worden seien. Es handle sich hier nicht um wohlerworbene Rechte dieser Beamten, sondern nur um Gewährungen auf Grund der Fürsorgepflicht des Reiches. Die Vorlage verletze daher keine wohlerworbenen Rechte der Pensionäre. Um Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, habe die Regierung doch prozentuale Zuschläge gewährt, die viele Betroffene besser stellten. Der Wegfall der Pensionen über 16 000 RMk. würde rund 660 000 Reichsmark ausmachen. Die verlangte Einstufung der Pensionäre und Wartestandsbeamten über die Vorlage hinaus beanspruche insgesamt ein Mehr von 26 Millionen Reichsmark.

Aus dem Wohnungsausschuß des Reichstags.

TU. Berlin, 30. Nov. Der Wohnungsausschuß des Reichstages erledigte die Par. 2 und 3 der Novelle zum Mieterschutzgesetz. Letzteres gibt dem Vermieter die Möglichkeit, bei Rückstand in der Mietszahlung auf Aufhebung des Mietsverhältnisses zu klagen. Im Verlaufe der Aussprache erklärte Reichsjustizminister Hergt, daß die Frage, wie ein unschuldig in Zahlungsrückstand geratener Mieter vor den schweren Folgen der Exmittierung geschützt werden könne, von großer Bedeutung sei. Die Reichsregierung werde im Benehmen mit den Länderregierungen auf tunlichste finanzielle Stärkung der Fürsorgeverbände hinwirken.

Südslawiens Verhältnisse zu Deutschland

TU. Belgrad, 28. Nov. In der Skupschtina wurde die außenpolitische Debatte fortgesetzt. Nachdem Außenminister Marinkowitsch noch einmal den französisch-südslawischen Vertrag gestreift und dabei die Friedfertigkeit Südslawiens besonders hervorgehoben hatte, ergriff Jowanowitsch, der frühere Gesandte in Wien und London, das Wort. Er betonte u. a. die Bedeutung der außenpolitischen Orientierung mit Deutschland und Rußland. Diese Mächte würden in naher Zukunft das Verhältnis der einzelnen Staaten in Europa bestimmen. Die Interessen Deutschlands und unsere Interessen würden sich nicht kreuzen, sondern immer näher in Einklang kommen. Raditsch, der Führer der kroatischen Bauernpartei, befaßte sich sodann mit der Frage des Anschlusses Oesterreichs an Deutschland und meinte, daß dieses Problem bald aktuell und im Sinne der beiden Länder entschieden werden müßte.

Die französisch-italienischen Beziehungen

Ernennung Beaumarchais zum französischen Botschafter in Rom.

TU. Paris, 29. Nov. Im gestrigen Ministerrat unterbreitete Außenminister Briand dem Staatspräsidenten ein Dekret zur Unterschrift, das den politischen Direktor am Außenministerium, De Beaumarchais, zum französischen Botschafter in Rom ernennt.

In politischen Kreisen hofft man, daß es Beaumarchais gelingen werde, die französisch-italienischen Bande enger zu flechten. So gibt der offiziöse Petit Parisien der Auffassung Ausdruck, die jüngsten französisch-jugoslawischen und italienisch-albanischen Verträge könnten als Ausgangspunkt einer Aussprache zwischen der französischen und italienischen Diplomatie dienen, der eine völlige und herzliche Entente folgen könne. Mit beiderseitigem guten Willen sei Beaumarchais der Mann, eine so heikle Aufgabe zu einem guten Ende zu führen.

Kleine politische Nachrichten

Der ungarisch-rumänische Streitfall. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat ein vom rumänischen Außenminister Titulescu unterzeichnetes Telegramm erhalten, in dem mitgeteilt wird, daß der Ministerrat in der Angelegenheit der ungarischen Optanten den Bericht des Dreierkomitees des Völkerbundsrates in allen seinen Schlußfolgerungen angenommen hat.

Die rumänische Opposition bleibt fest. Vintila Bratianu hat im Ministerrat über seine Verhandlungen mit der Opposition Bericht erstattet und dabei mitgeteilt, daß eine Koalition mit der Nationalen Bauernpartei aus ausgeschlossen gelten könne. Die Regierung hat beschlossen, das Parlament zum 2. Dezember einzuberufen und einen neuen Appell an die Oppositionspartei zur Bildung einer nationalen Regierung zu richten.

Der Junkers-Amerikaflug abgebrochen

TU. Berlin, 29. Nov. Nach einem jetzt aus Horta eingegangenen Telegramm hat sich die Besatzung des Junkersflugzeuges D 1230 entschlossen, den Flug nach Neufundland jetzt nicht mehr anzutreten. Die an den Azoren herrschende Dünung ist so stark geworden, daß bei den letzten Startversuchen mehrfach Wellen die Propeller des Flugzeuges trafen und selbst die Stahlpropeller beschädigten. Wenn sich auch das Flugzeug selbst und sein Schwimmgestell als durchaus widerstandsfähig erwiesen haben, so mußten sich die zur endgültigen Entscheidung über die Möglichkeit einer Flugfortsetzung in Horta eingetroffenen Sachverständigen dennoch für den Abbruch des Fluges entscheiden.

Aus aller Welt

Hochwasserkatastrophe in Westalgerien.

Westalgerien ist von einer furchtbaren Hochwasserkatastrophe heimgesucht worden. Die Katastrophe übertrifft die des Jahres 1881, bei der ebenfalls durch den Bruch der Staumauer bei Perregeaux 200 Menschen ums Leben kamen. Diesmal wären, da sich das Unglück in der Nacht ereignete, wohl tausende von Personen umgekommen, wenn es dem diensthabenden Ingenieur nicht gelungen wäre, noch wenige Minuten vor dem Wassereinbruch die Stadt durch ein Telefongespräch zu warnen. Die Staumauer brach infolge eines Wolkenbruchs in der Mitte auseinander. Etwa 6000 Kubikmeter Mauerwerk wurden von den Wassermassen mit ungeheurer Kraft zu Tal geschwemmt. In der Stadt Mostaganem spielten sich schreckliche Szenen ab, wobei die Verwirrung der Bevölkerung durch den herrschenden Regen und die Unmöglichkeit zur Flucht vermehrt wurde. Die meisten ein- oder zweistöckigen Häuser, die sich auf dem Wege des Stromes befanden, versanken samt Boden und Grundmauern geräuschlos in den Fluten und in dem etwa 20 Meter tiefen Abgrund, der sich gebildet hatte. Etwa 60 Häuser sind verschwunden. Von anderen stehen nur noch die Mauern. Das ganze Zerstörungswerk spielte sich in dreiviertel Stunden ab. Das Verschwinden der aus leichtem Material gebauten Eingeborenenhäuser war das Werk eines Augenblicks. Bis jetzt konnte der Tod von 60 Europäern festgestellt werden, während man über das Schicksal der Eingeborenen völlig im Ungewissen ist. Jedoch rechnet man mit dem Tod von mehreren hundert. Der Materialschaden ist dem Umfang der Katastrophe entsprechend außerordentlich groß und beläuft sich allein für die Gegend von Perregeaux auf 20—30 Millionen Franken. Eine der schlimmsten Folgen des Unglücks ist der Umstand, daß die Bepflanzung des Bodens mehrere Jahre unmöglich sein wird.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden.	169,36
100 franz. Franken	16,48
100 schweiz. Franken	80,84

Börsenbericht.

Die Börse lag gestern etwas fester und es gab teilweise Kursaufbesserungen.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

LC. Berliner Produktenbörse vom 29. November.

Weizen märk. 241—244; Roggen märk. 238—241; Hafer märk. 202—212; Gerste 220—264; Mais prompt Berlin 207 bis 209; Weizenmehl 31,25—34,50; Roggenmehl 32,25 bis 34.10; Weizenkleie 15; Roggenkleie 15; Raps 345—350, Leinsaat 360—365; Viktoriaerbsen 50—56; kleine Speiseerbsen 32—35; Futtererbsen 21—22; Peluschken 20—21; Ackerbohnen 20—21; Wicken 21—24; Lupinen blaue 14—14.75; dto. gelbe 15.70—16.10; Rapskuchen 18.10—18.20; Leinkuchen 22.80 bis 23; Trockenschnitzel 11.50—11.70; Sojaschrot 20.50 bis 20.90; Kartoffelflocken 24.30—24.70. Allgemeine Tendenz: fester.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 45 Ochsen (unverkauft 5), 28 Bullen, 347 (60) Jungbullen, 300 (70) Jungrinder, 140 (10) Kühe, 1287 (50) Kälber, 2576 (300) Schweine, 1 Ziege. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen a 57—60 (letzter Markt 58—60), b 50—55 (—), Bullen a 52—55 (53—55), b 47—51 (unv.), c 44—47 (—), Jungrinder a 59—63 (unv.), b 50—57 (unv.), c 46—49 (—), Kühe a 40—48 (—), b 31—39 (—), c 20—30 (unv.), d 15—19 (—), Kälber b 67—73 (74—77), c 59—66 (64—72), d 45—58 (50—62), Schweine a, fette über 300 Pfund 6768 (71—72), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 66—67 (70—72), c von 200—240 Pfd. 62—65 (68—70), d von 160—200 Pfd. 60—62 (65—67), e fleischige von 120—160 Pfd. 56—59 (60—65), Sauen 45—57 (48—60) ℳ; Marktverlauf: langsam, Ueberstand.

Die gläserne Welt

24 Roman von Otfrid v. Hanstein.

Der Prokurist sitzt auf demselben Stuhl, auf dem vorher Dr. Severin Magnus gesessen. Beide verharren einen Augenblick schweigend. Der Komerzienrat überlegte, wie er den alten Prokuristen in seine Sorgen einweihen soll, und plötzlich sagt dieser:

„Herr Kommerzienrat, Sie haben recht, wir müssen unbedingt in der Generalversammlung die sofortige Bewilligung neuer Aktien beantragen."

Der Kommerzienrat staunt ihn an.

„Ja, Zippert, habe ich Ihnen denn das schon gesagt?"

Zippert erschrickt.

„Mir war doch, als ob Sie mir eben davon sprachen."

Der Kommerzienrat schüttelt den Kopf.

„Ich glaube doch, ich habe noch gar nichts gesagt. Gleichviel, Sie haben meine Gedanken erraten. Nein, nein, ich bin etwas nervös, aber Sie brauchen um mich keine Angst zu haben."

„Herr Kommerzienrat —"

Der Prokurist erschrickt, wie kann denn der Kommerzienrat wissen, daß er in diesem Augenblick gedacht hat, sein Chef sei nervös überreizt. Diesmal ist Hölderlin wieder in tiefes Sinnen versunken und beide sitzen sich stumm gegenüber. Eine geraume Zeit. Dann steht der Prokurist auf.

„Jawohl, Herr Kommerzienrat. Wenn Sie den Leuten das in dieser Weise auseinandersetzen, dann dringen wir mit Sicherheit durch."

Auch der Kommerzienrat ist aufgestanden. Ein Zug des Entsetzens liegt auf seinem Gesicht.

„Was meinen Sie, Zippert?"

„Nun, wie Sie eben bemerkten, daß all dies nur Kinderkrankheiten seien, daß die Aktionäre Opfer bringen müßten, daß unser bevorstehender Abschluß mit der Newyorker Funkzentrale —"

Hölderlin unterbricht:

„Herr Zippert, woher wissen Sie das? Ich habe doch noch kein Wort gesprochen, ich habe doch nur darüber nachgedacht."

„Ich hörte doch ganz deutlich."

Sie liefen beide nun im Zimmer auf und nieder. Aber ihre Nerven beruhigten sich. Nun waren ja die ihnen unbekannten Kontakte, die noch immer in den Falten des Stuhlsitzes stacken, nicht mehr mit ihren Körpern in Kontakt. Nun lasen sie nicht mehr, ohne daß sie es wußten, einander in den Gedanken.

— — — — — — — — — —

Um zwei Uhr verläßt der Komerzienrat sein Büro. Es ist Mittagspause. Wenige Minuten später kommt Dr. Magnus. Nur der Portier steht unten in der Tür.

„Sie verzeihen, ich habe oben im Sprechzimmer des Herrn Kommerzienrats eine Handtasche liegen gelassen, ich will sie schnell holen."

Der Portier kennt Dr. Severin Magnus. Er hat ihn oft, als sie noch intimer verkehrten, und als die Verhandlungen wegen des Patentes schwebten, in des Chefs Gesellschaft gesehen. Zudem drückt ihm der Doktor einen Geldschein in die Hand.

„Soll ich Ihnen die Tasche holen, Herr Doktor?"

„Ich laufe gleich selbst hinauf. Ist das Zimmer offen? Sie kennen die Tasche ja doch nicht."

„Der Herr Kommerzienrat läßt den Schlüssel gewöhnlich stecken."

Severin Magnus eilt die Treppe empor und tritt in das Zimmer. Der Schlüssel steckt wirklich. Warum auch nicht. Alle Papiere sind in den Schränken verschlossen und er sieht, daß seinen Apparat noch niemand bemerkte. Schnell birgt er Draht und Instrumente in der kleinen schwarzen Tasche, die er vorher mit Absicht unter seinem Stuhl liegen ließ. Dann geht er hinunter und zeigt die Tasche dem Portier.

„Sehen Sie zu Ihrer Beruhigung mein Monogramm auf der Tasche, Dr. S. M., damit Sie nicht denken, ich habe Falsches genommen."

„Aber Herr Doktor —"

Nun erst fährt Severin Magnus befriedigt nach Hause.

* * *

Die „Normannia" ist mit der Flut hereingekommen und hat in Bremerhaven am Pier festgemacht. In großen Strömen eilt die Menge der Passagiere von Bord, während die Stewards die Koffer herunterschleppen und die Schiffskapelle den Abschiedsmarsch spielt.

Dr. Magnus steht unter den Wartenden und beobachtet die ankommenden Fremden.

Fast zuletzt, sich bescheiden zurückhaltend, kommt ein junger Mann über die Brücke.

Severin erkannte ihn augenblicklich. Er hätte ihn unter Tausenden erkannt, wenn auch der schwarze Anzug und der Trauerflor um Arm und Hut nicht gewesen wären. Eine zierliche, fast knabenhafte Gestalt. Ein noch von überstandener Krankheit schmales Gesicht mit blauen, treuherzigen Augen und umrahmt von schlichtem, blondem Haar. Ein bildhübscher junger Mann, nur fast ein wenig mädchenhaft zart ist Ulrich Gerlach.

Severin Magnus tritt auf ihn zu.

„Ulrich Gerlach?"

„Herr Doktor Magnus?"

Der Arzt lächelt.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land

Calw, den 30. November 1927

Vorweihnachtszeit.

Der trübe, nebelige Novembermonat ist vorüber. Man kann es förmlich jeden Tag ansehen, wie nah es schon auf das Weihnachtsfest zugeht. Ist einmal der November vorüber, dann haben wir sozusagen das Christfest zum Greifen nahe vor uns. In den Auslagen der Läden und Geschäfte sind schon all die tausend Herrlichkeiten ausgebreitet, mit denen das Christkind seine großen und kleinen Freunde erfreuen will. Da sehen wir der Kinderwelt ganze Märchenträume auferstehen, da gibt es ungezählte Dinge, die den Wunsch und das Begehren wecken, die zum Freudemachen und Beschenken anregen, die gewissermaßen den Leitfaden und Wegweiser für den Weihnachtseinkauf bilden. Selten wohl gibt sich der Geschäftsmann eine solche Mühe, durch seine Auslage auf das Publikum anziehend zu wirken, wie in den Wochen vor dem Weihnachtsfest, wo ja nicht bloß ein eingebildeter Bedarf besteht, sondern wo auch der wenig Bemittelte lang aufgeschobene und zurückgehaltene Bedürfnisse und Notwendigkeiten zu bestreiten trachtet. Die Mutter zuhause hat es jetzt allmählich mit den Kindern nicht mehr leicht. Was die doch jetzt schon den ganzen Tag alles fragen, wieviele Wünsche und Bitten an das Christkind jetzt schon laut werden, wieviel Lebhaftigkeit und Ungestüm die kleinen Wichte heimbringen, wenn sie vor einer Krippe oder einer Auslage gestanden sind oder irgend etwas gesehen oder gehört haben, was sich auf das Weihnachtsfest bezieht. Es ist Weihnachtszeit!

Postpaketverkehr.

Häufig hört man darüber klagen, daß die Post seit 1. August d. J. im deutschen Verkehr keine Einschreibpakete mehr annimmt. Wir glauben, unseren Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie auf einen vollkommenen Ersatz, auf das unversiegelte Wertpaket, aufmerksam machen, das in dieser Form bei einer Wertangabe bis 100 ℳ zulässig ist. Verpackung und Verschluß erfolgen genau in derselben Weise wie bei gewöhnlichen Paketen; auf der Paketkarte (nicht auf dem Paket selbst) ist der Wert in Ziffern anzugeben. Bei der Aufgabe wird, wie beim seitherigen Einschreibpaket von der Post eine Einlieferungsbescheinigung erteilt. Außer der gewöhnlichen Paketgebühr wird ein Zuschlag von 35 ₰ erhoben. Dafür besteht die Möglichkeit, das Paket bis 100 ℳ zu versichern, die im Falle eines Verlustes oder einer Beschädigung ausbezahlt werden, sofern ein Schaden in dieser Höhe entstanden ist. Stellt man das seitherige Einschreibpaket, für das von der Post ein Zuschlag von 30 ₰ erhoben und bei Verlust nur 40 ℳ Schadenersatz bezahlt wurde, dem unversiegelten Wertpaket gegenüber, so ist der Vorteil des letzteren offensichtlich.

Vom Bezirkswaldbauverein Neuenbürg.

Die letzte Versammlung des Bezirkswaldbauvereins Neuenbürg in Langenbrand war sehr schwach besucht. Außer einigen Waldbesitzern, war das Forstamt Langenbrand und als Vertreter des Waldbesitzerverbandes, Oberförster Brühm erschienen. Letzterer wies auf die Gefahren hin, die dem Waldwirt drohen, wenn er seinem Wald nicht die richtige Pflege und Bewirtschaftung angedeihen lasse und nicht den größtmöglichsten Nutzen aus ihm herausziehe. Wer den Ratschlägen des Verbandes folge, vermeide Raubbau. Vorstand Schultheiß Kugele-Unterlengenhardt erwähnte, daß zur jetzigen Jahreszeit, wo die dringendsten Geschäfte des Landwirts so ziemlich erledigt seien, ein besserer Besuch der Versammlung zu erwarten gewesen wäre. Ueber die Ziele des jungen Vereins würden viele unberechtigte Vermutungen laut, die manchen Waldbesitzer vom Beitritt abhalten würden. Mit dem Wunsche, die nächste Versammlung im Frühjahr 1928 möge einen besseren Besuch aufweisen, wurde die Versammlung geschlossen.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Im Osten liegt noch Hochdruck, im Süden und Norden Tiefdruck. Für Donnerstag und Freitag ist immer noch mehrfach bedecktes, aber zu vorübergehenden leichten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

*

SCB. **Pforzheim**, 29. Nov. Ersingen wurde in der Nacht auf Montag wieder von zwei Bränden heimgesucht, die beträchtlichen Gebäude- und Fahrnisschaden anrichteten. Am Sonntag abend kurz vor 11 Uhr brach in den zusammenliegenden Scheunen der Bahnarbeiter Karl Eßwein und Emil Elsinger auf unerklärliche Weise Feuer aus, das die beiden Scheunen vollständig in Asche legte. Neben den gesamten Erntevorräten sind außerdem noch ein Motor und eine Dreschmaschine verbrannt, außerdem ein Stall und 2 kleine Schuppen. Um 2 Uhr nachts brach in der gemeinsamen Scheuer des Goldschmieds Rudolf Klingel und des Schuhmachers Josef Reiling Feuer aus, durch das nicht nur die Scheuer, sondern auch das Wohnhaus des Klingel vollständig zerstört wurde. Es ist nur dem tatkräftigen Eingreifen der Ersinger Feuerwehr zu danken, daß in beiden Fällen ein Uebergreifen des Feuers auf die dicht daneben stehenden Gebäude verhindert wurde. Der Gebäudeschaden beläuft sich bei Eßwein und Elsinger auf etwa 6000 Mark, bei Klingel und Reiling auf etwa 10 000 Mark. Daneben ist noch in beiden Fällen bedeutender Fahrnisschaden entstanden. Die Ursache der beiden Brände ist noch unbekannt, doch wird allgemein sehr stark Brandstiftung vermutet. Die Einwohnerschaft von Ersingen befindet sich wegen der sich in letzter Zeit häufenden Brandfälle in begreiflicher Unruhe.

SCB. **Calmbach** OA. Neuenbürg, 29. Nov. Samstag abend zwischen 8 und 9 Uhr brach an dem Lastauto des Wilhelm Seyfried in Sprollenhaus bei Wildbad, als es auf dem Heimweg von Herrenalb die Dobelstraße nach dem Enztal herabfuhr, die Bremsvorrichtung. Das Auto kam trotz aller Anstrengungen des Sohnes des Seyfried, der den Wagen lenkte, in Schuß, das ganze Vorderteil wurde zertrümmert und der Führer und zwei Mitfahrer herausgeschleudert. Während die beiden Mitfahrer mit geringfügigen Verletzungen davonkamen, erlitt der Führer schwere Verletzungen, die seine Verbringung ins Bezirkskrankenhaus nötig machten, wo er bis gestern vormittag das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt hatte. Das demolierte Auto wurde abgeschleppt.

SCB. **Maulbronn**, 29. Nov. Die Bürgerschaft Maulbronns versammelte sich am Abend des 1. Advent im Brauereisaal um Musikdirektor Haasis, um ihn anläßlich seiner 40jährigen Tätigkeit in Maulbronn zu ehren. Es sprachen Stadtpfarrer Schaal und Stadtschultheiß Kienzle. Musikdirektor Haasis dankte für all die ihm dargebrachten Ehrungen und griff dann selbst noch zur Darbietung eines Ehrenchors zum Dirigentenstab.

SCB. **Rohrdorf** OA. Horb, 29. Nov. Mit dem Bahnbau, der die Verlegung des Bahnhofs Eutingen auf Rohrdorfer Markung bezweckt, wird jetzt begonnen. Jeden Tag wird viel Material ausgeladen, Baggermaschinen und kleine Lokomtiven sind eingetroffen. Täglich melden sich viele Arbeitswillige aus der ganzen Umgegend; bis jetzt sind aber nur 30 Mann beschäftigt, da für mehr noch keine Verwendung ist. Bald aber wird reges Leben herrschen in dem sonst so einsamen Maurtal.

SCB. **Tübingen**, 29. Nov. Die Deutschdemokratische Partei hat sich gestern in einer Versammlung im Sängerkranzlokal mit der Stadtvorstandswahl befaßt und sich dabei einmütig für die Kandidatur Scheef ausgesprochen. Amtsverweser Abg. Scheef erklärte in der Versammlung, daß in den letzten 10 Jahren, in denen er Jahr für Jahr den verstorbenen Oberbürgermeister vertreten habe, in keiner seiner Handlungen auch nur ein Schatten parteipolitischer Betätigung gesehen werden könne. In voller Würdigung der Hochschulbildung dürfe er sagen, man müsse hinauskommen über die Meinung, als ob nur auf der Hochschule die Reifung für das Leben erworben werden könne. In seiner politischen Tätigkeit im Landtag würde er sich auf die Arbeit im Plenum und die Mitgliedschaft im Finanzausschuß beschränken. Er werde nie einen Antrag stellen, daß ihm auf dem Rathaus ein Rechtsrat beigegeben werde.

SCB. **Böblingen**, 29. Nov. Am vergangenen Sonntag hat sich im Saal der Brauerei Dinkelacker in Böblingen der Filder-Schönbuchgau des Schwäb. Sängerbundes konstituiert. Beteiligt hieran sind der bisherige Fildergau und eine Anzahl Vereine des ehemaligen Schönbuchgaues. Der Zusammenschluß soll ein Wegbereiter für die Zusammenlegung des die Gesangvereine der Oberamtsbezirke Böblingen und Herrenberg umfassenden Gäu-Schönbuchgaus mit dem Fildergau sein.

SCB. **Villingen**, 29. Nov. Fischereipächter der Brigach im Flußlauf von Villingen bis Donaueschingen erleiden einen ungeheuren Schaden durch Fischsterben, dem der ganze Fischbestand der Brigach auf der genannten Strecke zum Opfer gefallen ist. Mehrere Zentner Fische wurden in Donaueschingen aus der Brigach gezogen. Der Schaden entstand durch große Mengen Rohöl, die vermutlich durch eine Villinger Fabrik ins Wasser gelangt sind. Auf Jahre hinaus dürfte der Fischstand vernichtet sein. Fische, die man zur Untersuchung ausgenommen hat, weisen fast schwarzes Fleisch auf. Die Fische sind an dem Rohöl vermutlich erstickt. Amtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt.

Auftrieb: 7 Ochsen, 8 Kühe, 24 Rinder, 9 Farren, 8 Kälber, 447 Schweine. Preise: Ochsen a 58—61, b 54—57, Farren a 52—55, b und c 52—50, Kühe b und c 40—28, Rinder a 60—63, b 56—58, Schweine a 67—69, b 66—68, c 64—66 ℳ; Marktverlauf: mäßig belebt.

Versteigerung

Wegen Wegzug bringe ich am **Samstag den 3. Dez. 1927 von vormittags 10 Uhr** ab folgende Gegenstände gegen Barzahlung od. 3 Monat-Akzept z. Verkauf

1 Komp. Fräßmaschine (neu) m. allem Zubehör, 4 PS.-Motor, Hobelmesserschleifmaschine, Transmission u. Riemen 6 Furnierböcke m. eis. Spindeln, Zinkzulagen, 1 Hobelbank, verschied. Werkzeuge, Knechte, Schraubzwingen, verarbeitungsfähiges eich., buch., kirschb. u. tann., Holz, Furnier eich. u. Gabon, 2 neue Küchenbüfett, Hocker, Stühle, Schemel, 2 Bienenkästen neu (alt wttbg. Maß) 500 Backen- und Stiftrahmen dazu, 2 Faß samt Most 200 und 160 Liter, 10 gute Hühner sowie allgem. Hausrat.

Maschinen und Werkzeuge

kommen mittags von 1 Uhr ab z. Verkauf. Liebhaber ladet ein.

Eugen Faißler, Schreinermstr., Dachtel

In den Stürmen des Lebens der schützende Hafen

Das ist Dir Dein Haus, Deine Wohnung. Laß Dir ihn durch heimatliche Bauleute schaffen und instandhalten. Trage das Geld nicht nach auswärts, wenn doch am Platz soviel geschickte und fleißige Hände auf Arbeit warten.

Echte Esslinger Wolle

erkennt man an dieser Marke

Prägen Sie sich die beiden schwarzen Frauen mit dem Esslinger Turm recht eindringlich ein, wenn Sie Wolle kaufen. So gehen Sie sicher, daß Sie später mit den gestrickten Sachen auch zufrieden sind. Denn Esslinger Wolle hat sich im Tragen bewährt! Sie hat die Eigenschaften einer guten Wolle, die ohne einzulaufen sich waschen läßt und die Farbe nicht verliert.

Wenn Sie sich selber schöne Wollsachen anfertigen wollen, so verlangen Sie im nächsten Spezialgeschäft das Esslinger Wollbuch, es bringt Vorlagen zur Selbstanfertigung von Jumpern, Strickkleidern, Kissen, Sportstrümpfen und anderen nützlichen Geschenken.

Esslinger Wolle

6

Sterbekleider
Sterbekissen
Sargdecken
Luise Schaufelberger
Untere Marktstr. 84

Bessere Fachleute m. ersten Empfehlungen suchen Hotel, Gasthof, Restaurant, Kaffee, oder Kurhaus zu kaufen.
Angebote unt. Nr. **N. M. 279** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Sehr gut erhaltene

Spielsachen

(zwei Eisenbahnen, Burg, Festung, Kaufladen,) preiswert zu verkaufen Donnerstag Nachmittag 3 Uhr.

Finanzrat Voelter Hirsau.

Igelsloch.

Ein 14 Monate altes

Zuchtrind

verkauft

Martin Umbeer.

PFANNKUCH

Pfannkuch

Eingetroffen:
Frische Cabliau
Pfd. **42** Pfg.
Anschnitt
Pfd. **45** Pfg.
Frische Fett-Bücklinge
Pfd. **60** Pfg.

Pfannkuch

Ich suche für den dortigen Bezirk einige tüchtige

Verkäufer

meiner Nudelmaschinen

„Erika"

bei hoher Provision

G. C. Zwißler
Freudenstadt Wttbg.

Anzeigen

die einen größeren Raum als 7/10 cm beanspruchen, müssen jeweils

einen Tag vor ihrem Erscheinen spätestens 2 Uhr nachmittags

auf unserer Geschäftsstelle sein — —

Calwer Tagblatt.

Moderne Leihbücherei

Reichhaltige Auswahl in belehrender Literatur. Billiger Abonnementspreis.

K. Fröhlich, Friseur
Bahnhofstr.

Entlaufen

roter

Dachshund

(Hündin), auf den Namen **Sellmann** gehend. Abzugeben gegen Belohnung bei

Paul Zieher
Pforzheim Brötzingen
Höhenstr. 20.

Vor Ankauf wird gewarnt.

W. Forstamt Hofstett.
Post Teinach.
Befristeter freihändiger

Nadelstammholz-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 7. Dezember 1927 vorm. 9.30 Uhr in der Forstamtskanzlei in Hofstett** aus Staatswald Forchenlangh. mit fm: 226 I., 444 II., 218 III., 18 IV., 1 V., 1 VI. Kl. Forchensägh. mit fm: 12 I., 17 II., 12 III., 4 IV., 1 V. Kl. Ta-Langh. mit fm: 198 I., 105 II., 164 III., 132 IV., 108 V., 18 VI. Kl. Ta-Sägh. mit fm: 25 I., 4 II., 5 III., 6 IV., 2 V. Kl. Buchelangh. mit fm 1 IV., 6 V. Kl. Losverzeichnisse und Angebotsvordrucke durch die Forstdirektion G. f. H. Stuttgart

Henko

Wasch- und Bleich-Soda

macht hartes Wasser weich!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Friedrich Daur vorm. Schiler

Aussteuergeschäft Calw, Marktplatz

Für den

Weihnachts-Bedarf

empfehle ich in großer Auswahl zu niedersten Preisen:

Damaste in allen Qualitäten, **Leinen, Halbleinen,** wollene **Bettücher,** fertige **Bett-Wäsche,** echtfarbige **Hemden-** und **Sportflanelle, Schurzzeugle, Hemdenzefir, Tischdecken, Teegedecke, Frottiertücher**

Betten — Kamelhaardecken — Bettvorlagen

Calw, den 29. November 1927.

Todes-Anzeige.

†

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Friedrich Wetzel

im Alter von 82 Jahren Montag Abend 9½ Uhr unerwartet rasch sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Ernst Baisch und Frau Luise, geb. Wetzel
Friedr. Mez und Frau Marie, geb. Wetzel
Julius Wetzel und Frau.

Beerdigung Donnerstag Nachmittag ½2 Uhr.

Heute Abend

im Saale Bierdepot Weiß, letzter

Frauen-Vortrag

der Hygieneschriftstellerin Frau A. Ruisinger, Stuttgart. Alles weitere ist in der gestrigen Zeitungsausgabe zu lesen. Keine Dame darf diesen lehrreichen Vortrag versäumen.

Kirchengesangverein Calw.

Sonntag, 2. Advent, 4. Dezember 1927
nachmittags 4 Uhr

Weihnachts-Oratorium

von Joh. Seb. Bach.

Leitung: Hermann Mall, Calw.

Mitwirkende: Frl. Meta Diestel, Stuttgart (Alt). Herr Albert Barth, Liebenzell (Tenor). Herr Fritz Haas, Stuttgart (Baß). Frl. Hedwig Dieterich, Calw (Cembalo). Herr Hellmut Aichele, Stuttgart (Orgel). Orchester: Calwer und Pforzheimer Musikfreunde.

Eintrittspreise einschließlich Programm u. Text: RM. 2.50 / 1.80 / 1.—

Vorverkauf in der Buchhandlung Kirchherr; für Mitglieder u. bei Abnahme v. 10 Karten Ermäßigung.

Ratschreiberei Hirsau

Haus-Verkauf.

Im Wege der freiwilligen Versteigerung kommt das an der Liebenzellerstraße gelegene Anwesen der Frau **Sofie Schmid,** Kaufmanns-Witwe hier:

1 a 55 qm Wohnhaus, Anbau, Staffel, Hofraum und Anlage, sowie
4 a 17 qm Gemüsegarten beim Haus,

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Der **zweite** Versteigerungstermin ist am **Samstag, den 3. Dezember d. J.,** nachmittags 4 Uhr, im Rathaus in Hirsau. Besichtigung kann jederzeit erfolgen.

Das Anwesen eignet sich, da Laden eingebaut, sowohl als Geschäfts- wie auch als Privathaus.

Liebhaber ladet ein

Ratschreiber: Maulbetsch.

Back-Artikel

Staub-, Sand- u. Hagelzucker
Mandeln
Haselnußkerne
Cocosflocken
Wallnüsse
Kalifornischleuderhonig, Kunsthonig
Zitronat, Orangeat
Böhmische Birnhutzeln
Zwetschgen, Feigen
Zitronen
Schokolade
Cocosfett
Blauband u. Rama
Hirschhornsalz
Backpulver
Vanillinzucker
Gewürze

Eugen Dreiß am Markt.

Bubikopf-schneiden
Ondulieren
Haarschneiden
Rasieren
auch im Hause!

Bitte rufen Sie Telefon 66 an, wenn Sie zu Hause bedient sein wollen.

R. Fröhlich
Damen- und Herrenfriseur.

Im Auftrag zu verkaufen einen neuen

Gabardine-Regenmantel

einen blauen

Anzug

bereits neu u. einen schwarzen

Ueberzieher

mit Samtkragen.

Hermann Munz
Maßschneiderei
Calw, Postgasse 183.

Spielwaren

J. Eberhard

Intere Marktstraße

Lauten Gitarren
Mandolinen
klangvoll u. buntrein
Bestes Fabrikat
Leichte Teilzahlung
Saiten und Zubehör
Noten und Liederbücher

Evangelische Buchhandlung
Carl Spambalg, Calw
Fernsprecher 189

MODERNE
STANDUHREN
UND
REGULATOREN
MIT PRÄCHT. SCHLAGWERKEN
KLEINE **WECKER UND KÜCHENUHREN**
ARMBANDUHREN
HERRENUHREN
IN METALL, SILBER UND GOLD
SCHMUCKWAREN
TRAURINGE
FINDEN SIE IN NUR BESTEN FABRIKATEN ZU MÄSSIGEN PREISEN IN GROSSER AUSWAHL BEI

H. HAHN, VORM. STICKEL
UHRMACHER U. OPTIKER, BADSTR.

BREMEN—SÜDBRASILIEN

Direkte Verbindungen mit den Deutschen Siedlungsgebieten
Anlaufhäfen: Sao Francisco do Sul und Rio Grande
Hervorragende Reisegelegenheiten mit den beliebten Dampfern des

NORDDEUTSCHEN LLOYD BREMEN

Kostenlose Auskunft erteilt:

in Calw: Apotheker Carl Reichmann

Seltene Gelegenheit

bietet sich Ihnen zum Einkauf fürs diesjährige Weihnachtsfest in meinem

Sonderangebot

von Spielwaren aller Art

in gutsortiertem Lager.

Preise größtenteils unter Fabrikpreis.

Christbaumschmuck

sehr billig

Gesellschaftsspiele

zu dem fabelhaften Preise von

3 Stück ab 1.— Mark

Ein unverbindlicher Besuch meiner **Spielwaren-Ausstellung** ist auch für Sie lohnend und befindet sich im 1. Stock über meinem Laden — Eingang Schulgasse.

H. Röhm, am Markt.

Puppenwagen

in modernsten Formen u. Farben sind eingetroffen. Bei Bedarf bitte jetzt schon um Ihren Besuch.

Otto Weißer, Kronengasse.

Erleichterte Zahlungsbedingungen

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Pforzheim, Westl. 58, Leopoldsplatz.

Großer Schürzen-Verkauf

Für Weihnachten empfehle ich:

Knabenschürzen, Kinderschürzen, Hausschürzen
Trägerschürzen, Jumperschürzen, Aermelschürzen
weiße Zierschürzen, weiße Servierschürzen,
schwarze Schürzen

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Beachten Sie die beiden Schaufenster.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw